

Bommert (CDU):

Frau Vizepräsidentin! Meine Damen und Herren! Vorweg, lieber Sören: Die CDU hat nicht den Mindestlohn für sich entdeckt, sie ist schon immer für den Mindestlohn, nur nicht für einen staatlich verordneten, sondern einen Mindestlohn, vereinbart zwischen den Tarifpartnern, also zwischen den Gewerkschaften, die Ihr eigentlich vertretet, und natürlich den Arbeitgebern.

(Beifall CDU - Zurufe von der SPD)

Meine Damen und Herren, Vielfalt und Kleinteiligkeit zeichnen den Mittelstand und das Handwerk aus. Deshalb funktionieren nicht globale Hilfen, sondern nur individuelle Lösungsansätze. Daher ist es gut, dass Innovationsgutscheine eingeführt wurden. Es ist auch zu begrüßen, dass das Programm zur Konsolidierung und zur Standortsicherung für kleine und mittlere Unternehmen weitergeführt und aufgestockt werden soll. So weit zum Positiven.

Ich komme wie mein Kollege Homeyer allerdings nicht umhin, die Umsetzung zu kritisieren. Noch etwas ist bemerkenswert: An den beiden Beispielen werden zwei Tendenzen der neuen linken Wirtschaftspolitik in Brandenburg deutlich. Zum einen baut man mangels eigener umsetzbarer Ideen auf Bewährtes aus der letzten Legislaturperiode. Die Innovationsgutscheine für den Mittelstand wurden nämlich bereits auf den Innovationsgipfeln zwischen Berlin und Brandenburg vereinbart. Der erste war im November 2008 und der zweite Anfang September

des letzten Jahres. Natürlich ist es legitim, auf positive Erfahrungen und gute Projekte zurückzugreifen. Doch nach sechs Monaten in der Regierung sollten auch eigene Ideen ersichtlich sein.

Das zweite Beispiel, das KoSta-Programm, zeigt zwar den guten Willen, indem man Mittel entsprechend der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Brandenburg aufstockt, doch die dafür vorgesehene Finanzierung ist unseriös. Herhalten sollen die Geschäftsbesorgungsverträge mit der ILB, sprich die entsprechenden Entgelte für erbrachte Leistungen. Unabhängig davon, dass diese Entgelte einer neuen Abstimmung, der genaueren Betrachtung und der Überprüfung bedürfen, kann man nicht einfach die Ansätze kürzen, ohne die vorhandenen und gültigen Verträge bzw. die Entgeltzahlungen neu zu verhandeln. Wenn eine solche Art und Weise von vertraglichen Verpflichtungen in der freien Wirtschaft zum Tragen käme, wäre der Aufschrei der staatlichen Vertreter mit Sicherheit nicht zu überhören. Genau diese staatlichen Vertreter wollen nun - und nicht nur in diesem Fall - die Ansätze ohne Weiteres kürzen.

Eine seriöse Finanzpolitik sieht sicherlich anders aus. Und so richtig wohl scheint es dabei selbst weder dem Ministerium noch den Regierungsfractionen zu sein. Ich möchte kurz aus der Antragsbegründung zitieren:

„Auch wenn die Umstellung der Abrechnung zu den erstatteten Kosten einen höheren Aufwand als 2009 erwarten lässt, so erscheint der Ansatz 2010 in Höhe von

6,8 Millionen als auskömmlich.“

Es wird also der Eindruck hervorgerufen, die Mittel seien ausreichend.

Das ist eine Aussage, die an Unglaubwürdigkeit und

Unseriosität kaum zu überbieten ist. Selbst in der Ausschussberatung

wurde zugegeben, dass in den Geschäftsbesorgungsverträgen

durch die ILB „noch Luft drin“ ist. Vermutet haben

wir es ja schon, aber dass das vom Minister so unverblümt

zugegeben wird, hat nichts, aber auch gar nichts mit einer soliden

Haushaltsführung zu tun.

(Beifall CDU)

Meine Damen und Herren, bereits an diesen beiden Beispielen

ist erkennbar, dass eine Linie in der Wirtschaftspolitik dieser Landesregierung

völlig fehlt. Da wird viel versprochen, aber kaum

etwas ordentlich umgesetzt. Wie viel dieser Landesregierung und

speziell dem Minister der Mittelstand wert ist, kann man im

Internet betrachten. Auf den Seiten des MWE, unter der Rubrik

„Mittelstandspolitik“, erscheint eine leere Seite

(Oh! bei der CDU)

getreu dem Motto: „Wie Sie sehen, sehen Sie nichts“ mit einem

Link zum Mittelstandsbericht 2004 bis 2008. Das ist nicht nur

für ein Wirtschaftsministerium armselig, sondern zeigt auch,

welche Bedeutung dieses wichtige Thema in der Hausspitze und

in der Verwaltung hat, frei nach Lessing: „Lau ist schlimmer als

kalt.“

Meine Damen und Herren, eines hatte mich gestern noch beeindruckt.

Unser Kollege Krause hatte eine Statistik aufgestellt,  
ein Diagramm. Ich habe mich vorhin hingesezt und das  
auch gemacht

(Beifall CDU)

und habe einfach einmal die Zeit seit der Übernahme durch die  
rot-rote Regierung genommen.

(Lachen bei der CDU)

Die Linie zieht sich fort, wie sie von unserem Wirtschaftsminister  
Ulrich Junghanns vorgegeben wurde, frei nach dem Motto  
Ihres Kollegen in Berlin: „Und das ist auch gut so.“ - Danke,  
meine Damen und Herren.

(Beifall CDU)